

the doggy telegraph

Das Gratismagazin für Hundefreunde von Terra Canis & friends



Herausgegeben von der Terra Canis GmbH · Bismarckstr. 2 · 80803 München · www.terracanis.com · Ausgabe 2 · Herbst/Winter 2014



MEIN BRUDER, DER WOLF

Seite 4

Faszinierend...

Die Wolfsflüsterin der
Lüneburger Heide.

Natürlich...

Artgerechte Ernährung:
Der Wolf macht's vor.

Original...

Interview mit dem
Terra Canis Metzger.

Mit 10%
Rabatt-
Code

Seite 31

Let's talk!



ÜBER DIE KOMMUNIKATION MIT UNSEREN VIERBEINERN

TEXT: JULIA HÖHN

Klarheit, Fairness, Zuverlässigkeit und Authentizität sind das, was wir uns von unserer Beziehung mit unseren Mitmenschen wünschen. Diese sind auch die wesentlichen Merkmale in den Sozialstrukturen von Wölfen und ihren domestizierten Nachfolgern, den Hunden, und prägen maßgeblich ihr Zusammenleben. Nur auf dieser Grundlage lässt sich eine solide Basis und ein reibungsloser Ablauf innerhalb unseres Mischrudels Mensch-Hund garantieren. Um diese Voraussetzung zu schaffen, kommen wir nicht darum herum, uns mit dem Wesen und der Natur unserer Hunde zu beschäftigen.

Um die Gemeinschaft mit ihren Sozialstrukturen aufrecht zu erhalten, haben Hunde ein vielfältiges Repertoire an Ausdrucksformen in der Kommunikation untereinander. Das Kommunikationsverhalten unter Hunden hat immer das Ziel, einen Konflikt zu vermeiden und diesen nicht zu provozieren. Sie kommunizieren immer klar, eindeutig und in der entsprechenden Situation – in dem Moment – miteinander.

Ein Hund, der einen anderen Hund anknurrt oder verbellt, ist nicht gleich aggressiv, er KOMMUNIZIERT. Es ist neben vielen anderen Ausdrucksformen eine Möglichkeit des Mitteilens. Neben seiner Lautsprache sind vor allem die körpersprachlichen Signale – wie zum Beispiel die Körperhaltung, ein hochgestelltes Nackenfell, eine hochgetragene oder eingeklemmte Rute – ein wichtiges und zentrales Kommunikationsmittel unter Hunden.

Wir Menschen sind es dagegen gewohnt, uns mittels Sprache mitzuteilen, Körpersprache ist beim Menschen zweitrangig und läuft eher unbewusst ab. Das ist das Hauptkriterium, das häufig zu Missverständnissen im Zusammenleben mit unseren Hunden führt.

Befinden wir uns also im Beziehungs- und Bindungsaufbau mit unserem Vierbeiner, sollten wir diese körpersprachlichen Kommunikationselemente nutzen und unseren Hunden durch unser Auftreten, unsere Ausstrahlung, unsere Haltung, unsere Entschlossenheit und unseren Respekt vor ihrem Wesen Sicherheit und Vertrauen vermitteln. Dies ist durch Sprache allein nicht zu erreichen.

Wir haben mit unserem Körper alle Möglichkeiten, mit einem Hund ins Gespräch zu kommen. Wir können uns aufrichten oder kleinmachen, wir können Autorität ausstrahlen oder Gelassenheit. Wir können Sicherheit oder Unsicherheit vermitteln, Wut oder Traurigkeit – ohne ein Wort zu benutzen.



JULIA HÖHN

Die Münchnerin ist zertifizierte Hundetrainerin mit Zusatzqualifikation im Bereich Tierheilpraktik und Assistenzhundausbildung. Julia wird ab sofort hier regelmäßig über unterschiedliche Themen im Bereich „Erziehung, Verhalten & tierische Kommunikation“ schreiben. „Als Hundetrainerin ist es mir ein Anliegen, zwischen Hunden und ihren Menschen eine Beziehung für ihr Zusammenleben herzustellen. Der leichteste Weg zu diesem Ziel führt für mich darüber, dem Halter die Ausdrucksformen der Hunde nahezubringen und sein Bewusstsein im Hinblick auf die eigene Körpersprache und die seines Vierbeiners zu schulen.“

www.leinenlos-hundetraining.de

Wir benötigen nicht zwingend ankonditionierte Kommandos oder Leckerlis, um unsere Hunde sicher durch unsere Welt zu bringen. Stattdessen können wir uns ein Beispiel an ihren Ausdrucksformen nehmen und diese einsetzen, ohne aus ihnen Ball- oder Leckerli-Junkies zu machen.

Hat die Kommunikation einen reibungslosen Ablauf in unserem Zusammenleben mit unseren Hunden zum Ziel, dient die Konditionierung dazu, unseren Hunden etwas beizubringen, ihnen Kommandos anzutrainieren oder ihnen ein Alternativverhalten für ein Fehlverhalten anzubieten. In der Konditionierung können Sprache, Spielzeug, Leckerlis, Klicker und sonstige Hilfsmittel eingesetzt werden. Richtiges Verhalten mit Futter zu belohnen, ist nicht verkehrt. Einem Hund, der mit seinem Menschen eine vertrauensvolle Bindung eingegangen ist, reicht ein Streicheln, ein freundliches Gesicht, ein liebevolles Wort oder eine nette Geste.

In meiner Arbeit mit Hunden ist die körpersprachliche Kommunikation das wesentliche Element, weil sie die Basis für unser Zusammenleben mit unseren Vierbeinern bildet. Gewalt, Drill, Unverständnis und Lieblosigkeit haben in meinem Training keinen Platz. Vielmehr möchte ich bei Hund und Halter Anleitung, Struktur und Sicherheit herstellen, die zu einem entspannten Miteinander führen.

Mein Ziel ist es, beim Halter ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wann er Anleitung mittels seines Seins – also über körpersprachliche Signale – geben sollte und wie er seinem Hund durch Konditionierung bestimmte Kommandos beibringen kann.

Es geht darum, den Blick des Hundehalters zu schulen, damit er die gezeigten Signale erkennt, sie deuten kann und richtig darauf reagiert. Für mich geht es bei unerwünschtem Verhalten darum, die Ursache zu finden, anstatt nur die „Symptome“ zu behandeln.

Lassen Sie sich auf den kommunikativen Weg ein – unsere Hunde sind jederzeit bereit, ihn gemeinsam mit Ihnen zu gehen.